

Es gilt das gesprochene Wort

Menschen, die wir lieben, gehen Wege, die wir nicht verstehen.

Das ist eine Lebenserfahrung, die viel von uns fordert.



Ein Studienfreund erzählt mir immer wieder von seiner Mutter. Er spricht nicht mehr mit ihr. Sie hat sich im Laufe der Jahre Meinungen angeeignet, die menschenfeindlich, homophob und islamophob sind. Immer wieder hat er versucht mit ihr zu argumentieren. Anfangs waren es nur kleine Wortgefechte, später wurden sie lauter, emotionaler, zunehmend verbissener; irgendwann ging für ihn nichts mehr.

Jetzt zerrt an ihm alles- eine Vielzahl verwirrender Emotionen bewegen ihn: Scham - ja; Wut und Ärger über die schon so festgefahrene Meinung; Bedrückung über das eigene Nicht-Ernstgenommen sein; Selbstzweifel.

Menschen, die wir lieben, gehen Wege, die wir nicht verstehen.

Eine afrikanische Christin erzählt ihren Weg zum christlichen Glauben. Wie sie durch ein seelsorgerliches Gespräch Frieden mit ihrem Leben geschlossen, mit den Sackgassen ihres Lebens und den Irrwegen. Und dass sie am Glauben bleibt durch ihr regelmäßiges Gebet. In ihrem Bericht hält sie plötzlich inne, senkt den Kopf und spricht nach einer Weile mit leiser Stimme weiter: Aber eins, verstehe ich nicht - mein Mann und meine Kinder - sie können nicht glauben. Sie zögert wieder und spricht weiter:

Ich will keinen gnädigen Gott für mich allein. Ich will nicht allein erlöst werden. Für meine ganze Familie soll das gelten. Nur wenn Gottes Gnade uns alle zu ihm bringt, kann ich mich über sie freuen.

Menschen, die wir lieben, gehen Wege, die wir nicht verstehen.

Paulus quält sich. Viele Nächte in Folge schlaflos. Bin ich gescheitert?

Er quält sich mit dem Schreiben- wie weiter?

Der Brief an die Römer stockt.

Sein letzter Satz liegt am Tisch und danach geht es erst mal nicht weiter:

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Das ist seine feste Überzeugung -

Aber die Menschen, die ihm nahestehen, die er liebt, seit er denken kann, sehen das anders.

Paulus der vormalig fromme Jude scheitert in den Synagogen, scheitert an seinen Glaubensgeschwistern. Sie wollen nicht glauben, dass Jesus der Messias ist.

Trotz all seiner Bemühungen, trotz seines großen Wissens und seiner Kenntnis der Heiligen Schrift - er konnte sie nicht überzeugen.

In den Nächten kommen immer die bösen Szenen in ihm hoch - Beschimpfungen, Anklagen, ja, an sein Leben wollten sie ihm.

So wie er selbst früher Christen verfolgt - unerbittlich,

Er schreibt, was ihm durch den Kopf geht und wie es ihm geht:

ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe.

Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder.

Aus der anglikanischen Kirche erreichte uns als Partnerschaftskirchenkreis rasch nach dem Votum der Briten zum Brexit ein Brief, der die Bestürzung über diese Entscheidung in England zum Ausdruck brachte und der Brief der Traurigkeit und Schmerzen war und zugleich ein Brief der Versicherung der weiterhin treuen Partnerschaft, was auch immer geschieht.

Dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe.

Risse gehen
durch Familien
durch Gesellschaften
durch die Nachbarschaft

Risse gehen
durch Europa
durch Kirchen

Ein Riss
entsteht klitzeklein
setzt sich fort
schlingelt sich weiter
wird sichtbar

Aus einem Haarriss wird ein Bruch, eine Trennung.

ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe.

Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder.

Was bewegt Paulus eigentlich zu diesen Worten - es ist nicht der Zorn!

Es ist die Liebe

Die Liebe zu seinen Glaubensgeschwistern, die Liebe zur Thora, die Liebe zu Gott und Gottes Liebe zu den Menschen.

Es ist die Liebe

Die innere Beziehung und Bindung an seine Mutter, seine Liebe zu ihr, hat mein Studienfreund nicht aufgegeben.

Die innere Beziehung, die Liebe zu ihrem Mann und ihren Kindern bewegt die afrikanische Christin zum stetigen Gebet um die Gnade Gottes für ihre ganze Familie.

Es ist die Liebe

die Liebe zum guten, gelingenden Miteinander Leben über Grenzen hinweg, die den Gedanken einer europäischen Friedensunion hat entstehen lassen.

Es ist die Liebe.

Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Nach einer langen Reihe schlafloser Nächte hat Paulus erkannt:

Es ist die Liebe

die Liebe Gottes

Gott bleibt sich und seinem Volk treu.

Die Israeliten, die Auserwählten sind und bleiben Gottes erste Liebe.

Und auch, wenn sie nicht erkennen und glauben können, bleiben ihnen die Verheißungen und die Liebe Gottes.

Und es bleibt Gottes Aufgabe, seine erste Liebe zu retten.

Und Paulus muss erkennen - es ist nicht seine Aufgabe die Juden zu missionieren, wann und wie Israel errettet wird, ist Gottes Sache.

Was Paulus damals erkannt ist, ist nach wie vor eine Mahnung an uns heute. Über Jahrhunderte hinweg haben wir in der Beziehung zu unseren Glaubensgeschwistern Schuld auf uns geladen.

Im Irrglauben, wir müssten missionieren, erretten.
Im Irrglauben, wir wären besser.

Portale altehrwürdiger Kirchen geben von christlicher Überheblichkeit beredt Zeugnis: Magdeburg, Bamberg, Freiburg, Erfurt

Ecclesia und Synagoge

Frauengestalten in der Kathedralplastik

Ecclesia hebt voller Stolz ihr Gesicht, ihr gekröntes Haupt, meist die Anführerin der klugen Jungfrauen, die ihre brennenden Lampen vorweisen.

Synagoge mit gesenktem Haupt und als Vorsteherin der dummen Jungfrauen, die ihren Ölverrat nicht aufgefüllt haben und verzweifelt ihr Lampen sinken lassen. Synagoge trägt eine Binde vor ihren Augen, sie ist blind.

Im 9. Jahrhundert zum erstmal so dargestellt.

Im 12. Jahrhundert macht dieses Figurenpaar Karriere. Aus der Buchmalerei findet dieses Gegenüber Gestalt an großen Kirchenportalen. Und jedem, der durch dieses Portal in die christliche Kirche geht, wird sichtbar gemacht: das Judentum ist die überwundene Größe der Vergangenheit, das Christentum Erbin und Sieger.

Da musste erst das absolute Grauen geschehen, die Shoa, das Ende der Zivilisation, dass sich dieses Figurenpaar als Verirrung der Christenheit entlarvt. Mit Blindheit geschlagen: die Christenheit.

ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im Heiligen Geist, dass ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlass in meinem Herzen habe.

Paulus legt in seinen Kapiteln 9-11 dar, dass die Beziehung zwischen Juden und Christen ein geschwisterliche ist und bleibt.

Gott hat seine erste Liebe erwählt und hat diese Liebe mit Verheißungen und Segnungen beschenkt, die bleiben:

Kinder Gottes sind und bleiben sie
Der Glanz der Gegenwart scheint auf sie
sie sind und bleiben mit Gott verbunden
sie haben Gottes Wort
sie feiern Gottesdienst
ihnen ist eine Zukunft verheißen in Frieden.

Das sind die Segnungen Gottes für seine erste Liebe.

Und kommt dazu noch Christus, für all die Menschen, die Gott auch noch liebt und erretten will. Christus öffnet Gottes Liebe zu allen Völkern.

Grenzenlose Liebe Gottes

Gott bleibt sich in seiner Liebe zum Menschen treu und weitet seine Liebe aus.

Das Gottesvolk verändert seine Gestalt.

Das Gottesvolk wird komplexer, größer, bunter, vielfältiger, spannungsvoller, pluraler.

Paulus Gedanken enden in der Zusammenfassung:

So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.

Gottes Erbarmen

Im hebräischen ist das Erbarmen ein Gefühl „aus dem Bauch“ heraus, ein Gefühl, das aus dem Tiefen Inneren entsteht, aus der Gebärmutter im hebräischen Wortsinn - sozusagen: mütterliches Erbarmen.

Gottes Erbarmen bewegt ihn zur Liebe zu allen Menschen.

Im Blick auf unsere atemlose Zeit hilft das Ringen des Paulus:

Es hilft zu einem klareren Kopf und geläutertem Herz, mit dem wir in unsere Zeit hinausgehen:

Liebe braucht Zeit - das ist das erste

Als Christen sind wir diejenigen, die in dieser Zeit, in Erinnerung rufen müssen, dass das, was uns bewegt die Liebe zu Gott und darin die Liebe zu jedem Nächsten ist. Dass diese Liebe oft in Frage gestellt wird, dass diese Liebe im Angesicht von Schrecken das Herz zerreißt, dass diese Liebe klagt, aber bleibt.

Liebe braucht Zeit

Liebe erwartet nichts vom Gegenüber

Liebe ist bedingungslos

Gott liebt uns, liebt die Menschen - von dieser Liebe kann uns nichts trennen.